

weiß als röthlich sein. Ferner muß der Stamm ohne Auswüchse dünner Reiser, die Zweige aber lang und hängend, und der Wipfel mit frischen Blättern reich besetzt sein. Der Kern muß bräunlich, der Splint aber weißlich ausfallen. Die Zwischenräume zwischen den Fasern müssen braun und glänzend, und auf der bearbeiteten Fläche keine

Streifen und gelbe Flecke sichtbar werden. An der Hirnseite müssen die Fasern kurz und von gleicher Länge sein, auch keine weiße Flecke sich mitten im Holze zeigen.

Gynäconitis, oder die Weiberwohnung, war bei den Griechen und Römern derjenige Theil ihrer Häuser, der nur von den Frauen bewohnt wurde.

S.

Haarmörtel. Mit Kälberhaaren vermischter Mörtel. Man gebraucht ihn an Stellen, die man besonders gegen das Eindringen von Feuchtigkeiten sicher stellen will, und daher hauptsächlich zum Bestreichen der Fugen zwischen Dachsteinen, zur Anfertigung von Kalkleisten (s. d. A.) u. dergl. m.

Haarpinsel. Ein Pinsel zum Malen, besonders aber zum Tuschen, der von Haaren gefertigt wird, und im Gegensatz von denjenigen Pinseln, die aus Borsten bestehen, so genannt wird.

Haarröhren nennt man Röhren von so geringem Durchmesser, daß Flüssigkeiten in ihnen durch die Anziehungskraft der Seitenwände in die Höhe steigen. Künstlich werden solche Röhren aus Glas gefertigt, häufiger bildet sie aber die Natur von selbst. So erzeugt sich z. B. in dem getrockneten Mörtel ein Haarröhrensystem, wodurch die aus der Erde aufsteigenden Feuchtigkeiten angezogen und in die Höhe geführt werden.

Um die Gefahr, welche hieraus für das Mauerwerk entstehen würde, abzuwenden, ist man daher auch bemüht, das Haarröhrensystem, unmittelbar über dem Erdboden, zu unterbrechen, wozu mancherlei Mittel in Vorschlag gebracht werden. Als ein sehr zweckmäßiges wird es betrachtet, über der oberen Plinthenschicht eine Abdeckung von Bleiplatten oder von dem sogenannten Rollenblei anzubringen. Auch wasserdichter Mörtel, Cement u. s. w. leistet den verlangten Dienst. Vergleiche hiermit Erdfeuchtigkeit.

Haarsieb. Ein Sieb, dessen Boden aus einem Geflechte von Pferdehaaren besteht. Man benützt es, um Materialien, die von großer Feinheit verlangt werden, durchzuseihen, z. B. Gips, der zu Stuckaturarbeiten benützt werden soll, Sand, mit welchem man schleifen will, u. dgl. m. Auch wird bisweilen der Sand oder andere Materialien, die dem Kalk beigemischt werden sollen, um sie von

allen groben Theilen, die namentlich beim Abputze schädlich sein würden, zu reinigen, durch ein Haarsieb gelassen. In den gewöhnlichen Fällen genügt es aber schon, wenn der Sand nur gegen eine Fege (s. d. A.) geworfen wird, welches Verfahren billiger als das Sieben ist.

Haarzirkel ist ein solcher, an welchem der eine Schenkel mit einer Feder und einer Schraube versehen ist, so daß durch Umdrehung der letztern dieser Schenkel dem andern um eine sehr geringe Dimension genähert werden kann. Man benützt einen solchen Zirkel, wenn es darauf ankommt, sehr genaue Theilungen vorzunehmen, obgleich sich bei einiger Uebung auch mit jedem andern derselbe Zweck erreichen läßt.

Habe für Handhabe oder Griff.

Sacke. Ein eisernes Instrument mit einem hölzernen Stiel, welches zum Auflockern der Erde, die man ausgraben will, gebraucht wird.

Safen. Ein Geschirr, gewöhnlich aus Gusseisen, welches auf einem Feuerheerd angebracht wird, um darin Lauge zu bereiten und dieselbe zu den in Deconomien häufig vorkommenden Zwecken beständig warm vorrätzig zu haben.

Saferboden. Ein Bodenraum zur Aufbewahrung des Hafers. Bemerkungen über Einrichtung desselben siehe unter Futterboden, Getreideboden u. s. w.

Saferkasten für Futterkasten (s. d. A.).

Haft nennt man Vorrichtungen mancherlei Art, mit denen Gegenstände an andere befestigt werden, besonders wenn sie von geringen Dimensionen sind, weshalb auch die Ausdrücke Hästel oder Hestel gewöhnlicher. Mit diesen Namen werden z. B. die kleinen aus Blei gefertigten Desen belegt, durch welche die Windeisen (s. d. A.) gehen, und die man an das Fensterblei löthet, um die Eisen mit der verglasten Fläche zu vereinen.